

Ein Aufklärer und Liberaler aus Hohenzollern

Pfarrer Joseph Sprißler aus Inneringen
(1795 – 1879)

von Kreisarchivar Dr. Edwin Ernst Weber





Pfarrer Joseph Sprißler
(Vorlage: Hohenzollerische Heimatbücherei
Hechingen)

Stationen des Lebens von Joseph Sprißler

- geb. am 6. März 1795 in Inneringen als Sohn des Halbbauern Fridolin Sprißler und seiner Frau Johanna geb. Roth
- Sein Elternhaus ist das 2015 abgebrochene Wohn- und Ökonomiegebäude Hohenzollernstraße 44
- Schulbesuch der Volksschule Inneringen und des Gymnasiums Luzern
- 1816-1817 Priesterseminar Meersburg
- 1818 Priesterweihe
- 1818-1819 Vikar in der Pfarrei Sigmaringendorf
- 1819-1821 Pfarrer in Betra
- 1821-1834 Pfarrer in Veringenstadt
- 1832-1842 Abgeordneter in der Ständeversammlung des Fürstentums Hohenzollern-Sigmaringen
- Mai-September 1848 Abgeordneter in der Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt/Main
- 1834-1849/51 Pfarrer in Empfingen
- 1849 Bischöfliche Suspendierung
- 1851 Aufgabe der Pfarrei Empfingen
- 1851-1879 Wechselnde Wohnorte in Bad Imnau (Kur), Hechingen, Kaiseringen und Stetten bei Hechingen
- gest. 17. Juni 1879 in Stetten bei Hechingen, Grab auf dem Friedhof Heiligkreuz in Hechingen



Das Elternhaus von Joseph
Spreißler ist das Wohn- und
Ökonomiegebäude
Hohenzollernstraße 44 in
Inneringen, hier in einer
Aufnahme vermutlich aus den
1960er Jahren, abgerissen
2015. Vorlage: Privatbesitz
Inneringen

Der Liberalkatholik und Kirchenreformer

- Joseph Sprißler ist ein Anhänger des letzten Konstanzer Generalvikars und Bistumsverwesers Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg und dessen Bestrebungen nach kirchlichen Reformen im Geiste der Aufklärung
- Besondere Anliegen sind die Verwendung der Muttersprache in der Liturgie und Sakramentspendung, die Abschaffung des Zölibats und eine synodale Kirchenverfassung. Persönliche Anliegen sind Sprißler die Entwicklung einer Predigtkultur im Dienst der christlichen und ethischen Volkserziehung sowie eine wirksame Armenfürsorge zur Linderung der materiellen Not in seinen Pfarrgemeinden.
- Entschiedene, teilweise provokative Wendung gegen die kirchliche Hierarchie und die ultramontane Wende der katholischen Kirche seit den 1830er Jahren mit Kritik am lateinischen Freiburger Rituale von 1834, wiederholten Initiativen zur Abschaffung des Zölibats und Einforderung der Gewissensfreiheit auch im religiösen Bereich.
- Harsche Kritik am „Polizeistaat der Kirche“, dem „Hang zum Absolutismus“ der kirchlichen Oberen und am „wiedererwachten Hange zur Legendenweisheit, zur Mönchsaszetik“ des Mittelalters
- Maßregelung des kirchlichen Reformers Joseph Sprißler durch das erzbischöfliche Ordinariat Freiburg mit Vorwurf des fehlenden christkatholischen Glaubens und der Kirchentreue: Suspendierung Sprißlers als Pfarrer von Empfingen 1849 und Verweigerung einer Rückkehr in die Pfarrseelsorge
- Durch die Öffnung der katholischen Kirche im Gefolge des 2. Vatikanischen Konzils gewinnen die Reformbestrebungen von Joseph Sprißler und der Wessenbergianer neue Aktualität.

Der Wortführer des politischen Liberalismus in Hohenzollern

- Wortführer der liberalen Opposition in der Sigmaringer Ständeversammlung zusammen mit Dr. Karl Otto Würth in den 1830/40er Jahren
- Neben kirchlichen Reformen setzt sich Sprißler im Landtag wie auch in seinen zahlreichen Veröffentlichungen für die Interessen der bäuerlichen Bevölkerung und die Beseitigung der noch verbliebenen Feudallasten ein.
- Joseph Sprißler wendet sich 1848 gegen die republikanische Radikalisierung der hohenzollerischen Demokratiebewegung und spricht sich für ein erbliches Kaisertum anstelle der Republik und gegen die entschädigungslose Abschaffung des Zehnten aus.
- Als hohenzollerischer Nationalversammlungsabgeordneter gerät Joseph Sprißler im Sommer 1848 zwischen die Fronten der auf Sicherheit und Ordnung beharrenden Liberalen und Konservativen und den radikalen Demokraten und Republikanern – Niederlegung des Abgeordnetenmandats und Rückzug aus dem politischen Leben.



Altersbild von Joseph Sprißler,
um 1860/70, Fotografie von
Johann Conrad Daiker, Hechingen
Vorlage: Hohenzollerische
Heimatbücherei Hechingen



Das Wohn- und Sterbehaus von Pfarrer Joseph Sprißler ist das Gebäude Hechinger Straße 23 in Stetten bei Hechingen. Hier wohnte er in seinen letzten Lebensjahren bis zu seinem Tod am 17. Juni 1879.
Vorlage: Privatbesitz



Die Grabsteine von Pfarrers Joseph Sprißler und seines Weggefährten Pfarrers Josef Blumenstetter. Dieser war Pfarrers in Boll bei Hechingen und ebenfalls Abgeordneter in der Nationalversammlung. Beide sind nebeneinander auf dem Friedhof Heiligkreuz in Hechingen beigesetzt. Sie waren Brüder im Geiste, weshalb sich vermutlich auch die Grabsteine gleichen wie Zwillinge.
Vorlage: Privatbesitz



Auf Joseph Sprißlers Grabstein steht die Inschrift aus dem Evangelium nach Matthäus 5,10: „Selig sind die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, denn ihrer ist das Himmelreich“.
Vorlage: Privatbesitz

Weiterführende Literatur zu Joseph Sprißler

- Eberhard Gönner: Josef Sprißler. In: Fritz Kallenberg (Hg.): Hohenzollern. Stuttgart u.a. 1996 (=Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württemberg Bd. 23), S. 466-472.
- Helmut Engisch und Hans Peter Müller: Für Freiheit, Licht und Recht! Josef Sprißler, ein streitbarer Pfarrer und wackerer Demokrat in der Revolution von 1848. Empfingen 1999.
- Klaus Oettinger: Um eine freisinnige Kirche ringend. Katholische Priester im 19. Jahrhundert. Wessenberg und die Wessenbergianer. Konstanz 2023.
- Heinrich Best und Wilhelm Weege: Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49. Düsseldorf 1996 (=Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien Band 8).
- Johannes Maier und Siegfried Krezdorn: Die Geschichte des Ortes Inneringen. Schussenried o.D. (1966).
- <http://inneringen.de/News/2011/20111002pfarrersprissler.html>
- <https://www.hettingen.de/kunstundkultur.php>

Würdigung des freiheitlichen Erbes der regionalen Geschichte und seiner Wortführer

Straßenbenennungen nach demokratischen Wortführern der Revolution 1848/49 im Landkreis Sigmaringen:

- Dr. Karl Otto Würth und Karl Graf, Wortführer der Demokratie-Bewegung von 1848/49 in Sigmaringen
- Demokratischer Landtagsabgeordneter und Stadtschultheiß Georg Konrad Kaspar Neidlein in Bad Saulgau
- Von den Preußen hingerichteter badischer Revolutionär und Kommandant der Festungsartillerie in Rastatt Konrad Heilig in Pfullendorf
- 48er-Demokrat, Landtags- und Reichstagsabgeordneter Johann Baptist Roder in Meßkirch



Pfarrer Joseph Sprißler (1795-1879)
• geb. am 6. März 1795 als Sohn des Bauern Fridolin Sprißler und seiner Frau Johanna geb. Roth in Inneringen, Hohenzollernstraße 44
• Streitbarer Verfechter der kirchlichen Aufklärung
• Liberaler Wortführer im Sigmaringer Landtag 1832-1842
• Hohenzollerischer Abgeordneter in der Deutschen Nationalversammlung 1848 in der Frankfurter Paulskirche
• gest. am 17. Juni 1879 in Stetten bei Hechingen und beigesetzt auf dem Friedhof Heiligkreuz in Hechingen

Pfarrer Joseph Sprißler (1795-1879)

- geb. am 6. März 1795 als Sohn des Bauern Fridolin Sprißler und seiner Frau Johanna geb. Roth in Inneringen, Hohenzollernstraße 44
- Streitbarer Verfechter der kirchlichen Aufklärung
- Liberaler Wortführer im Sigmaringer Landtag 1832-1842
- Hohenzollerischer Abgeordneter in der Deutschen Nationalversammlung 1848 in der Frankfurter Paulskirche
- gest. am 17. Juni 1879 in Stetten bei Hechingen und beigesetzt auf dem Friedhof Heiligkreuz in Hechingen

Zur bleibenden Erinnerung an Joseph Sprißler haben die Stadt Hettingen und die Familien Sprißler am 5. April 2024 in seinem Geburtsort Inneringen einen Gedenkstein eingeweiht.
Vorlage: Privatbesitz